

Wenn Liebe schmerzt | 2

Vegeta x Goku YAOI

Von Asunalena

Kapitel 16: Kapitel 15 – Harte Wirklichkeit

Kapitel 15 – Harte Wirklichkeit

Son Goku schlug die Augen auf und erblickte Emma Daio. Verwirrt sah er sich um.
„Man o man! Ich bin doch nicht etwa tot?“

Er rieb sich den Kopf und sah Fragend zu Emma Daio auf.

Dieser sah einmal kurz hinab in sein Buch. „Doch Son Goku, hier stehts! Wirst ja langsam zum Stammgast hier!“

Nervös sprang Son Goku hin und her.

„Nein! Das geht doch nicht! Was ist mit dem Cyborg! Was ist mit meinen Freunden? ... Was ist mit...“ *Vegeta?*

Emma Daio winkte ihm zu. „Es ist alles okay! Der Cyborg hat sich selbst abgeschaltet und die anderen haben ihn zu Bulma gebracht!“

„Dann wollte er ja wirklich nur mich!“

Emma Daio nickte.

„Na toll! Und was mache ich nun?“

„Du gehst in den Himmel und tust dort was du möchtest!“

„Da ist es aber so einsam und langweilig!“

Son Goku wollte nicht wieder in den Himmel. Eigentlich wollte er nicht einmal hier bleiben! Seine Gedanken schweiften ab.

Vegeta... was er wohl macht? Aber da war doch... Moment Son Goku zog seine Augenbrauen zusammen. *ich erinnere mich! Er hat gesagt, dass er mich liebt!*

Sein Herz machte Freudensprünge doch dann fiel ihm wieder ein, dass er ja nun tot war.

„Emma Daio, bitte ich muss zurück!“

Doch der angesprochene schüttelte den Kopf.

„Nein Son Goku, das geht nicht und das weißt du auch.“

Son Goku verschränkte die Arme vor seiner Brust und setzte sich auf den Boden.

„Aber, hey! Ich hab eine super Idee. In der Hölle ist gerade die Stelle des „Aufräumers“ freigeworden!“

„Des was?“

„Naja, derjenige passt auf dass die bösen Gestalten dort unten keinen Unsinn

anstellen. Schlichtet Kämpfe und so weiter! Das wäre doch super für dich! Außerdem könntest du dort trainieren!“

Son Goku sprang auf. Das hörte sich super an. Er musste sich ablenken, seine Gedanken von Vegeta wegreißen.

Son Goku sah zu wie Emma Daio etwas auf ein Blatt Papier schrieb und es dann in einen Briefkastenschlitz hinter ihm warf.

„Okay! Dann ist es offiziell!“

Son Goku schlug sich mit seiner Faust in seine flache Hand. Und rannte den Gang entlang auf den Emma Daio zeigte.

Son Goku war neugierig auf die Hölle, ob es viel anders sein sollte als im Himmel? Im Himmel war es immer warm, sonnig, herrlich einfach.

Er ging durch ein großes Tor und stand danach auf einem Felsen.

Der Himmel war dunkel, es war kalt und sah nach Regen aus.

„Das ist also die Hölle, hier würde ich auch ungern die Unendlichkeit verbringen“

Als er ein paar Schritte gegangen war tauchte auf einmal ein kleines Wesen mit Hörnern vor ihm auf. „Huch! Wer bist du denn“

„Ich bringe dich zu deinem neuem Quartier! Wenn du hier arbeitest sollst du auch angemessen wohnen!“

Son Goku lachte und ging hinter dem kleinen Wesen hinterher.

Er war überwältigt von seinem Haus, als er es erblickte.

Es war riesig. Son Goku überlegte wie viele Zimmer es wohl haben mochte. „Und ... das Haus ist nur für mich?“

Das Wesen nickte. Kurz darauf rannte es auch schon wieder weg.

Son Goku legte eine Hand auf die Eingangstür und drückte sie langsam auf.

„wow“

Son Goku war begeistert von diesem riesigen Anwesen. Das alles nur für ihn?

Naja... andererseits, wenn ich hier für immer bleiben muss... könnte ganz schön langweilig werden

Als er sich in Ruhe umgesehen hatte ging er wieder hinaus.

Doch dann sackte er in sich zusammen.

Vegeta...

Er blickte zum ‚Himmel‘ und schloss die Augen.

Wie konnte das alles nur passieren... Er hat gesagt, er liebt mich.... Aber nun... wir können nie wieder glücklich werden... Hoffentlich kommt er nicht auf die Idee auch in die Hölle zu wollen...nein, so schlau ist er... mein Herz schmerzt so... ich vermisse ihn so sehr...

Eine Träne fiel auf Son Gokus Hand.

Er seufzte „ich liebe ihn so sehr...“.

Dann schüttelte er den Kopf und stand auf.

„Ich werde mir mal ein bisschen die Zeit vertreiben und meiner neuen Aufgabe nachgehen!“

Er erhob sich in die Luft und sah sich um.

In einiger Entfernung kämpften zwei ziemlich böse aussehende Gestalten gegeneinander.

Son Goku schoss dazwischen.

Mit Leichtigkeit trennte er die Beiden voneinander.

„Hey! Jungs! Schluss jetzt! Wenn ihr euch hier tötet fallt ihr ins Bodenlose Nichts! Und das wollt ihr doch nicht oder?“

„Wer bist du denn?“ Murrte einer der Gestalten.

„Ich? Ich bin Son Goku!“

Die beiden gestalten erschrakten.

„Du...du bist Son Goku?... ich dachte immer du bist wenn du stirbst im Jenseits und nicht hier!“

„Ihr kennt mich?“

„Klar, hier kennt dich jeder!“

„Dann wäre das ja geklärt! Und nun ist Schluss mit Kämpfen!“ Son Goku schob die beiden auseinander.

So vergingen die ersten Tage. Son Goku hatte soviel zutun dass er keine Zeit mehr hatte an Vegeta zu denken.

Son Goku lag im Bett und starre auf die dunkle Decke.

Man ich bin so fertig! Aber das ist ein super Training! Dann schweiften seine Gedanken wieder zu Vegeta *Was er nun wohl macht... ob er an mich denkt... ich vermisse seine Lippen, seine weiche Haut und... und seine dummen Sprüche... mein stolzer, starker Prinz.*

Er rollte sich auf die Seite und ihm rannen unzählige Tränen über das Gesicht.

Nacht für Nacht schlief er weinend ein.

Doch ihm fiel keine Möglichkeit ein wieder auf die Erde zu kommen.

Währenddessen auf der Erde.

Es war Nacht. Der Schein des Mondes fiel auf Vegetas Gesicht. Er sah müde und traurig aus.

Nacht für Nacht saß er am Fenster in seinem Zimmer.

*Kakarott... bist du im Jenseits? Bist du glücklich? Ich will die Hoffnung nicht aufgeben dich jemals wieder zu sehen... So eine Scheisse! Ich hätte eingreifen müssen... dann wären wir jetzt noch... ja was eigentlich... zusammen? Dieses Stechen in meinem Herz... wieso habe ich das erst so spät erkannt... dass ich ihn liebe. Eigentlich war alles so schön... und dann von einer Sekunde auf die nächste... Was soll ich tun? Ich trainiere von morgens bis abends, aber meine Gedanken sind nur bei

ihm... ich hatte mich schon so sehr an unser Band gewöhnt, daran dass ich seine Gefühle spüren konnte und nun, fühle ich mich so leer. Ich weiß, dass ich ihm nicht in den Tod folgen kann... ich würde meinen Körper nicht behalten können und außerdem würde ich in der Hölle landen.*

Er stand auf und lies sich aufs Bett fallen.

Nacht für Nacht saß Vegeta am Fenster und konnte seine Gedanken nicht von Son Goku ablenken.

Er rollte sich zusammen.

Er war nun der letzte lebende Vollblutsaiyajin.

Vegeta schirmte sich von allen anderen ab. Kurz nachdem Son Goku gestorben war, war er zur CC zurück geflogen und kein Wort mit niemandem gesprochen.

Bulma klopfte ein dutzend Mal am Tag an Vegetas Zimmertür oder an der Tür seines GRs. Doch er antwortete nicht. Sein Sohn hatte nur einmal versucht mit ihm zu reden, doch als Vegeta ihn angeschnauzt hatte, war er wieder gegangen.

Als er zusammengerollt auf seinem Bett lag, hörte er ein „Tik“ „Tik“ „Tik“

„Was willst du nun schon wieder Piccolo?“ knurrte Vegeta. Er hörte wie die Balkontür aufgeschoben wurde und Piccolo den Raum betrat. Ohne weitere Worte setzte er sich zu Vegeta aufs Bett.

„Jede Nacht kommst du her Piccolo, was willst du?“

Piccolo sah zu Vegeta hinab.

„Du kannst dich doch nicht für immer so verschließen. Keiner weiß wie er mit dir umgehen soll.“

„Die sollen mich alle in Ruhe lassen!“ raunte Vegeta. Er lag immer noch eingerollt dar. Piccolo war bisher jede Nacht bei Vegeta gewesen nur um mit ihm zu reden. Er wusste genau wie verletzend Son Gokus Tod für Vegeta sein musste.

Piccolo lies sich nach hinten fallen und lag nun flach auf Vegetas Bett.

Nach einiger Zeit drehte Piccolo seinen Kopf so, dass er Vegeta in die Augen sehen konnte.

Eine Ewigkeit sahen die beiden sich einfach nur an.

„Jede Nacht machst du das...“ murmelte Vegeta.

Piccolo antwortete nicht.

„Falls du nur kommst um aufzupassen, dass ich mir nichts antue, dann kommst du umsonst. Ich kenne die Konsequenzen ganz genau!“

Piccolo nickte.

„Ja am Anfang bin ich deswegen gekommen. Doch mir war schnell klar, dass du nicht auf solche Gedanken kommen würdest. Aber auch wenn du nicht so tust... ich glaube du bist froh, dass ich hier bin“

Vegeta sah ihn einfach nur weiter an und sagte nichts.

„Du brauchst nichts zu sagen...“

„Wieso, wieso ist alles so kompliziert? Wieso musste er sterben!“

„Vielleicht war es Schicksal“ sagte Piccolo langsam.

„Dann hätten wir unsere Zeit mehr auskosten müssen...“

Zwischen Piccolo und Vegeta war in den letzten Tagen stillschweigend ein enges Band der Freundschaft entstanden. Innerlich war Vegeta überaus froh dass Piccolo jeden Abend kam. Er wartete sogar regelrecht auf ihn. Er wollte einfach nur neben ihm

liegen, wenige Worte wechseln.

Piccolo wartete jede Nacht bis Vegeta eingeschlafen war und verschwand dann.

Woche für Woche verging so.

Son Goku erledigte immer noch seine Arbeit in der Hölle.

Er mochte seine Stelle. Er sah alte Gegner wieder und konnte Trainieren.

An diesem Tag durchstreifte er einige Wälder und Ebenen auf denen er vorher noch nicht war.

Er durchquerte eine Felsschlucht und dann sah er ,ihn'.